

mit den besten Teilen der Arbeiterklasse und der Werktätigen eng verbundenen Partei geworden. Im Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und den starken Druck des Reformismus hatten sich in der Partei die Ideen des Leninismus weitgehend durchgesetzt. Die KPD hatte sich zu einer führenden Partei der Kommunistischen Internationale entwickelt.

Der 12. Parteitag der KPD, der im Juni 1929 im Berliner Wedding tagte, orientierte die Partei auf kommende große revolutionäre Kämpfe und warnte zugleich vor der Gefahr des Faschismus. Der Parteitag bezeichnete die Gewinnung der Mehrheit des deutschen Proletariats als die Hauptaufgabe der Partei und wies sie auf die verstärkte Arbeit unter den Arbeiterfrauen und der Arbeiterjugend hin. Er zog den Schlußstrich unter die Auseinandersetzung mit den Rechten und Versöhnern und festigte damit die innere Einheit und Geschlossenheit der Partei.

IX. Kapitel

Die Weltwirtschaftskrise. Der Kampf der KPD für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und für eine breite antifaschistische Front gegen die drohende faschistische Diktatur. (Periode von Herbst 1929 bis Januar 1933)

Im Herbst 1929 wurde das kapitalistische Weltsystem durch eine von den USA ausgehende Weltwirtschaftskrise erfaßt. Die Krise bedeutete das Ende der relativen Stabilisierung des Kapitalismus und ließ die ganze Fäulnis und Überlebtheit dieser Gesellschaftsordnung besonders deutlich werden. Die Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932 war außerordentlich tief und lang andauernd, weil sie sich auf der Basis der allgemeinen Krise des Kapitalismus entfaltete. Sie verschärfte alle dem Kapitalismus innewohnenden Widersprüche ungeheuer und führte dazu, daß die reaktionären Kreise immer mehr einen Ausweg im Faschismus und im Aggressionskrieg, vor allem in der Intervention gegen die Sowjetunion, suchten.

Der erfolgreiche wirtschaftliche Aufschwung der Sowjetunion und die vorfristige Erfüllung des ersten Fünfjahrplanes ließen die geschichtliche Überlegenheit der sozialistischen über die kapitalistische Ordnung deutlich werden und erhöhten die Anziehungskraft des ersten sozialistischen Staates auf die Werktätigen der ganzen Welt bedeutend. Diese Rolle der Sowjetunion kam in den Jahren der Krise auch in den sogenannten „Russenaufträgen“ zum Ausdruck, die Hunderttausende deutscher Arbeiter vor den schlimmsten Krisenfolgen bewahrten.